

Zusammenfassung 2. Juni 2026

1. Rudolf Steiner. „Ich trage Ruhe in mir“

2. „Licht und Freiheit“ von Georg Kühlewind

Seite 17/ Punkt 37: „Objekte sind Formen, mit denen die Aufmerksamkeit für sehr kurze Zeit ohne die Identität zu erfahren-identisch war, insofern sind sie verlorene Identitäten.“

(Laszlo: bei Aristoteles waren Objekte das Gleiche wie Geistesformen, wie die Idee)

Übungssatz daraus: „Objekte sind verlorene Identitäten“ und am Ende eine kurze Wahrnehmungsübung

Vorgehensweise: nüchtern Gedanken machen, verstehe ich das? Ja oder nein? das Nichtverstehen liebevoll halten, ausharren, dann kann etwas Neues kommen.

Laszlo verweist auf Satz als Objekt; jedes Wort ist Objekt; die Bedeutung hält die Wörter zusammen-unbewusster Vorgang

Bevor Satz und Wörter zu Objekten werden, war die Bedeutung schon da. Die Übung weist darauf hin, dass ich die Objekte schon im Bewusstsein habe. Was war davor? Ich war in Identität mit einer geistigen Form; ich kann nur mit Idee identisch sein, nicht z. B. mit dem Holz des Stuhls.

Ich bin unbewusst dort, bin eins mit der Idee, nur ich weiß es nicht.

„Verlorene“ hat eine tiefere Komponente. Wir wissen es nicht genau, das Gefühl, dass ich etwas verloren habe (meine eigene Identität)

In der Meditation kann ich in Identität aufwachen, dann finde ich meine eigene Wirklichkeit.

Im Alltag ist die Wunde immer offen, wir sind immer herausgeworfen, hingeworfen, kraftlos, klein

Lösung: merken, dieser Bereich ist meine eigene geistige Gegenwart; da könnte ich aufwachen

Solange der Mensch in der Identität lebt, ist er nicht frei. Er muss hinausgeworfen werden - so gewinnt er Selbstbewusstsein

3. Seite 18/ Punkt 38:

Übungssatz: „Vergangenheit kann nur aus der Gegenwart erfahren werden“

Identität=Gegenwart

Laszlo: Ich bin immer in Gegenwart, falle aber immer heraus

Bedeutung, Verstehen hat keine Zeit, ist ein Augenblick, aber ein ewiger, außer Zeit und Raum.

Dieser Satz beschreibt die Entstehung des dualistischen Bewusstseins. Wir wissen, dass wir Ich-Wesen sind. Die Wirklichkeit des Menschen ist die ewige Gegenwart, die empfindet er nicht als Wirklichkeit.

4. Gespräch über die weitere Vorgehensweise:

Laszlo teilt uns mit, dass wir in Hinkunft selbständig, ohne seine Anwesenheit, arbeiten müssen. Er will es so wie in allen anderen Gruppen handhaben, dass die Gruppe ohne ihn arbeitet und er dann nur mehr zu längeren Übungseinheiten eingeladen wird, z. B. an einem Freitagabend und am Samstagvormittag.

Laszlo meint, es würde unserer Gruppe gut tun. Vielleicht schaffen wir es so, endlich zu einer Gruppe zu werden.

Auf alle Fälle sind wir Laszlo sehr dankbar, dass er uns so viel Zeit, Geduld und vor allem Wissen geschenkt hat. Wir haben es ihm nicht immer leicht gemacht.